§. 22.

Der ihn überlebende jüngste Sohn, Philipp Adam, geboren am 13. Mai 1611 zu Wien, nannte sich Graf zu Solms und Virneburg, Herr zu Müntzenberg, Wildenfels und Sonnenwalde, Erbherr auf Neuhaus, Oelsnitz und Warglick ob der Humpoletz. Er kam in seiner Jugend als Kammerpage an den Hof des Kaisers Ferdinand. Im Jahre 1640 nahm er Kriegsdienste und ward Hauptmann unter dem General Gallas im Mühlheimischen Regimente. Im Jahre 1647 ward er Obristlieutenant unter dem bairischen General Jean de Wert, und als dieser die ganze bairische Armee dem Kaiser zuführen wollte, sendete er den Grafen Philipp Adam, der unter seinem Regimente stand, nach Wien an den Kaiser; allein die Sache ward verrathen, der Graf arretirt und nach Ingolstadt gesetzt[1]). Ueber seine Erhebung in den Fürstenstand siehe Anhang[2]).

Er führte mit seiner Stiefmutter einen schweren Prozeß um die Verlassenschaft seines Vaters, die ihm bei dem böhmischen Landgerichte abgesprochen wurde. Als er aber beim Kaiser um Revision angehalten und erwiesen hatte, daß dieses Verfahren den Solmsischen, vom Kaiser confirmirten pactis familiæ zuwider war, ward es ihm wieder zuerkannt. Dessen ungeachtet beging er den Fehler, am 28. März 1670 ein Testament zu errichten, in welchem er seine einzige Tochter, Josephine, zur Universalerbin einsetzte, während die übrigen Agnaten, welche alle evangelisch waren, Nichts erhalten sollten[3]).

Im Jahre 1644 erhielt er die hessen-darmstädtischen Lehen für seine Agnaten, 1651 die hessen-casselschen.

Seine Gemahlin war Helena Elisabeth Ratschin Raschischin von Riesenburg[4]), mit der er die Güter Neuhaus,

---

1) Bougeant Historie des dreißigjährigen Kriegs, T. III. Lib. VIII. §. 27.

2) Siehe Anhang No. 34.

3) Graf Hermann Adolph Moritz von Lich verglich sich endlich mit ihr. Testament und Vergleich befinden sich im Rödelheimischen Archiv; s. auch Milagii Rechtliche Erörterungen, Beil. No. XX.

4) Köhler, S. 587; über diese alte freiherrliche Familie, die auch in Schlesien angesessen war, s. Schlesische Chronik, S. 1836. Balbini Miscellanea.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Oelsnitz und Warglicke erhielt und drei Söhne und drei Töchter erzeugte, welche alle jung starben und deren Namen nicht bekannt sind, außer Philipp Gottlieb, geboren 1661, gestorben 1668, und Josephine.

Seine Gemahlin überlebte ihn, denn er starb am 18./28. März 1670. Graf Hermann Adolph Moritz ließ ihm zu Lich die Exequien halten und schickte die gedruckte Leichenpredigt seiner Wittwe nach Böhmen, die ihm aber dieselbe mit empfindlichen Ausdrücken als eine ketzerische Schrift zurückschickte. —

Josephine wurde am 30. Febr. 1689 an Siegmund Wilhelm, Grafen von Königseck-Rotenfels vermählt. Ob nun gleich aus den Solmsischen Hausstatuten und pactis hinlänglich zu ersehen ist, daß der männliche Stamm und so lange Einer am Leben, der des Namens, Stammes und Geschlechtes der Grafen zu Solms und Herren zu Münzenberg ist, dieselben das weibliche Geschlecht von Ererbung von Land, Leuten u. s. w. zu excludiren befugt, auch von dergleichen Gütern etwas erblich außer der Familie zu veräußern Keinem gestattet und zugelassen sein solle (vgl. hierüber die confirmirten Statuta von 1521, 1541 und 1578), so machte doch dieser Philipp Adam am 28. März 1670 ein Testament, vermöge dessen die oben erwähnte Tochter Josephine zur Erbin der Herrschaft Heroletz und Humpoletz, aller Unterthanen und Apertinentien, der Hälfte der Stadt Lich, sammt der wegen der Herrschaft Virneburg, Saffenburg und Momral bei dem Speierschen Kammergerichte, seinem Antheile nach haftender Prätension, erklärt ward. Seine Gemahlin Helene Elisabeth, geb. Freiin Raschischin von Riesenburg, sollte dabei vollkommene väterliche Vormünderin sein, doch so, daß Josephine vor Allem in dem heiligen römisch-katholischen Glauben, Gottesfurcht und allen christlichen Tugenden erzogen würde, und dies Alles „ohne einiges lebendigen Menschens erdenkliche Verhinderung und Contrarietät." Sollte aber Josephine ihre mündigen Jahre nicht erreichen, so sollte sodann Alles an die Herren Vettern Johann August, Hermann Adolph Moritz und Carl Ludwig überlassen sein, wie aus dem Testamente zu ersehen ist [1]).

---

[1]) Zeibig's Genealogische Tabellen, S. 19.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf